

Leseförderung mit Hund in Öffentlichen Bibliotheken

Angesichts der steigenden Zahl an Kindern mit zu geringer Lesekompetenz und des gleichzeitig andauernden Lehrkräftemangels, gewinnt die Leseförderung als Kernaufgabe in Öffentlichen Bibliotheken immer mehr an Bedeutung. Zudem sollten Bibliotheken als (Dritter) Ort interessant und abwechslungsreich gestaltet sowie die Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen vermehrt genutzt werden. Daher setzen die Stadtbibliothek Offenbach am Main und die Stadtbücherei Neu-Ulm auf tierische Unterstützung. In der Hundgestützten Leseförderung helfen die Autorinnen gemeinsam mit ihren ausgebildeten Büchereihündinnen bereits seit mehreren Jahren erfolgreich leseschwachen Grundschulkindern beim Lesenlernen. Bei den Konzepten „Leseförderung auf 4 Pfoten“ und „Leseschnüffler“ wird dabei auf eine individuelle Leseförderung in Einzelsettings mit aktivem Einsatz der Hunde bei Lesespielen gesetzt, um die Lesemotivation und -kompetenz der Kinder zu verbessern. Um anderen Bibliotheken die Vorteile der Leseförderung mit Hund aufzuzeigen, werden im folgenden Kapitel nach einem kurzen theoretischen Teil Möglichkeiten des Hundgestützten Einsatzes in der Leseförderung aufgeführt. Abgerundet wird das Thema mit grundlegenden Qualitätsstandards.¹

Einleitung

Bereits seit Jahrzehnten existieren in den USA und Kanada Projekte, die Hunde in der Leseförderung einsetzen. Auch in Deutschland gibt es immer mehr Initiativen in Bibliotheken zum Thema „Lesen mit Hund“, die meist zur Kategorie „tiergestützte Aktivität“ zählen (siehe Abb. 1). Häufig arbeiten die Mensch-Hund-Teams ehrenamtlich und die durchführende Person hat keinen bibliothekarischen Hintergrund. Die Hundeführer*innen verfügen dabei über Grundkenntnisse von Hunden und haben mindestens ein einführendes Training erhalten. Das Ziel der tiergestützten Aktivität liegt in der Förderung der Lesekompetenz über emotionale und motivationale Komponenten, also der Förderung des Lesespaßes. „Je nach Ausmaß der pädagogisch ausgerichteten Anlei-

¹ Hinweis: Aufgrund des kompakten Rahmens dieses Kapitels, besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit. Die Informationen dienen vielmehr als ersten Überblick, Hinführung zum Thema und Entscheidungshilfe. Es wird keinerlei Haftung für zukünftige Einsatzteams und deren Interventionen übernommen.

tung des Lesens mit Hund durch die Hundeführer*innen kann Lesen mit Hund auch zu den tiergestützten Interventionen gezählt werden.“ (Beetz / Heyer 2014, 14–15).

Lesen mit Hund	Hundgestützte Leseförderung
= Tiergestützte Aktivität - Meist ehrenamtlich - Meist kein pädagogischer Hintergrund - Leselernhund-Team hat mind. ein einführendes Training erhalten - Hundeführer besitzt Grundkenntnisse über Hunde - Ziele: Förderung der Lesekompetenz über emotionale und motivationale Komponenten	= Tiergestützte Pädagogik / Intervention / Förderung - Pädagogische Ausbildung - Kenntnisse über Leseförderung und Fachwissen über Hunde - Ausgebildetes Mensch-Hund-Team - Ziele: Verbesserung der Lesekompetenz mit ihren emotionalen, motivationalen und sozialen Aspekten, Erwerb von Lesefähigkeit

Abb. 1: Unterschied zwischen Lesen mit Hund und Hundgestützter Leseförderung (Schüßler 2015, 8 und Beetz / Heyer 2014, 14–15).

Die Projekte „Leseförderung auf 4 Pfoten“ sowie „Leseschnüffler“ zählen zur Hundgestützten Leseförderung und sind feste Bestandteile in der bibliothekspädagogischen Arbeit der jeweiligen Bibliothek. Die Hundeführer*innen sind bibliothekspädagogische Fachkräfte und bilden sich stetig, insbesondere im Bereich Leseförderung, wertschätzende Kommunikation mit Kindern (Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg – kurz GFK) und zu hundespezifischen Themen weiter. Es wurde jeweils ein umfangreiches Konzept über die konkreten Qualifikationen und Einsätze der Hunde inklusive eines Hygieneplans erstellt. Neben der Anwendung des Lautlese-Verfahrens zur Förderung der Lesefreude und -kompetenz, sollen mithilfe des Einsatzes von interaktiven Lesespielen mit dem Hund die Artikulation und das Textverständnis der Kinder verbessert werden. Mit Anwendung des wertschätzenden und bedürfnisorientierten Kommunikationsmodells GFK kann zudem das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt werden.

Alle Einsätze werden dokumentiert, ausgewertet und die Konzepte dementsprechend stetig angepasst. So kann ein professionell ausgearbeitetes Programm angeboten werden, das sich von ähnlichen Leseprojekten mit Hunden in Bibliotheken unterscheidet. Beide Mensch-Hund-Teams haben eine mindestens 60-stündige praxisorientierte Schulhundausbildung über mehrere Monate in Begleitung von Hundetrainer*innen und Schulhundlehrkräften absolviert. Ihre Zertifikate erhielten sie nach erfolgreicher Prüfung, die aus einem Theorieteil, Praxisübungen, einem Prüfungsvideo sowie einem Prüfungsgespräch bestand. Der offizielle Arbeitstitel der städtisch angestellten Hunde lautet „Büchereihund“, da sie als ausgebildete Schulhunde von einer bibliothekarischen Fachkraft geführt und mit pädagogischen Zielen in der Leseförderung in der Bibliothek eingesetzt werden. Da es bislang noch keine einheitliche Ausbildung mit qualifizierendem Abschluss für den Einsatz eines Büchereihundes gibt und nationale Qualitätsstandards in diesem Bereich fehlen, orientieren sich die Projekte beider

Autorinnen an der aktuellen Richtlinie zur Sicherheit im Unterricht der Kultusministerkonferenz (RISU) (Bezler u. a. 2023) und an aktuellen Qualitätsstandards der tiergestützten Pädagogik.

Wirkung des Hundes in der Leseförderung

Zahlreiche Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass die Anwesenheit eines ruhigen und entspannten Hundes den Blutdruck, die Herzfrequenz und den Puls bei Menschen senken kann, wenn diese dem Hund positiv gegenüber eingestellt sind. Physiologisch betrachtet kommt es dabei zu einer vermehrten Ausschüttung des Kuschel- und Bindungshormons Oxytocin, das dem Menschen hilft, sich leichter zu entspannen. Der Hund wirkt zudem auf sozialer Ebene, indem er unter anderem die Kommunikation fördert und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärkt. Auch auf psychologischer Ebene hat die Anwesenheit eines Hundes Auswirkungen auf den Menschen: Er kann die Selbstwirksamkeit fördern und damit das Selbstwertgefühl stärken, denn anders als Menschen bewerten Hunde ihr Gegenüber nicht. In der Leseförderung ist dies ein wichtiger Effekt, der sich positiv auf das „lesebezogene Selbstwertgefühl und Selbstkonzept“ der Kinder auswirkt (Beetz / Heyer 2014, 60).

Mehrere Studien untersuchten weitere Vorteile der Anwesenheit eines Hundes in der Leseförderung. So zeigten Kinder in der Leseförderung mit Hund „signifikant stärkere Verbesserungen der Leseflüssigkeit“ als Kinder, die eine Leseförderung ohne Hund erhielten. Zudem hatte der Hund „anscheinend einen positiven Effekt auf die Lesemotivation und möglicherweise auch auf die Selbstwirksamkeit“, da die Kinder „freiwillig selbständig weiterlesen wollten“ (Beetz / Heyer 2014, 76).

Durch ihre langjährige Erfahrung können die Autorinnen die positive Wirkung von Hunden in der Leseförderung bestätigen. Schüchterne Kinder können sich mithilfe eines Gesprächs über den Hund leichter öffnen und fassen schneller Vertrauen. Auch schon vor Beginn der Lesestunden und des ersten Kontakts können die Hunde Vorfreude bei den Kindern auslösen und sie zum Lesen üben animieren. Ebenso wirkt die Leseförderung mit Hund nach den Lesestunden weiter, sodass sich Kinder besser im Unterricht konzentrieren können und ihnen der Schulalltag leichter fällt, wenn sie morgens bereits an einer Lesestunde mit Hund teilnehmen durften. Darüber hinaus bekommen die Autorinnen immer wieder Feedback von Lehrkräften und Eltern, dass sich die Lesekompetenz, die Lesemotivation und auch das Selbstbewusstsein der Kinder durch die Leseförderung mit den Büchereihunden verbessert haben. Die positiven Emotionen der Kinder, die sie während der Lesestunden erfahren durften, können mit individualisierten Erinnerungsstücken (z. B. Lesezeichen mit Hund) verknüpft werden. Somit können die Hunde über die Leseförderstunden hinaus langfristig positiv auf die Kinder einwirken.

Allerdings darf die Wirkung des Hundes innerhalb der Leseförderung nicht als Selbstläufer gesehen werden. „Der Hund alleine kann zwar als wohlwollender Zuhörer dienen, das volle Potenzial eines pädagogischen tiergestützten Ansatzes entwickelt sich jedoch nur in der Arbeit des Mensch-Hund-Teams mit dem [Kind].“ (Beetz / Heyer 2014, 66)

Zudem ist es sehr wichtig, dass die Kinder den Hund als Individuum und Persönlichkeit erleben können.

Es wird also nicht das Tier als Methode oder Medium, sondern es wird die Beziehung zwischen den menschlichen und den tierischen Individuen genutzt, um diesen Menschen zu helfen. [...] Da ist ein Hund, der wie das Kind auch, seine kleinen Schwierigkeiten, Ängste und Vorlieben hat, [...] und zeigt den Kindern, dass wir alle nicht perfekt sein müssen, sondern dass es manchmal ja sogar besonders charmant ist, dies nicht zu sein. [...] und sie können sich ein bisschen mit dem Hund identifizieren. (Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e. V. 2023, 62)

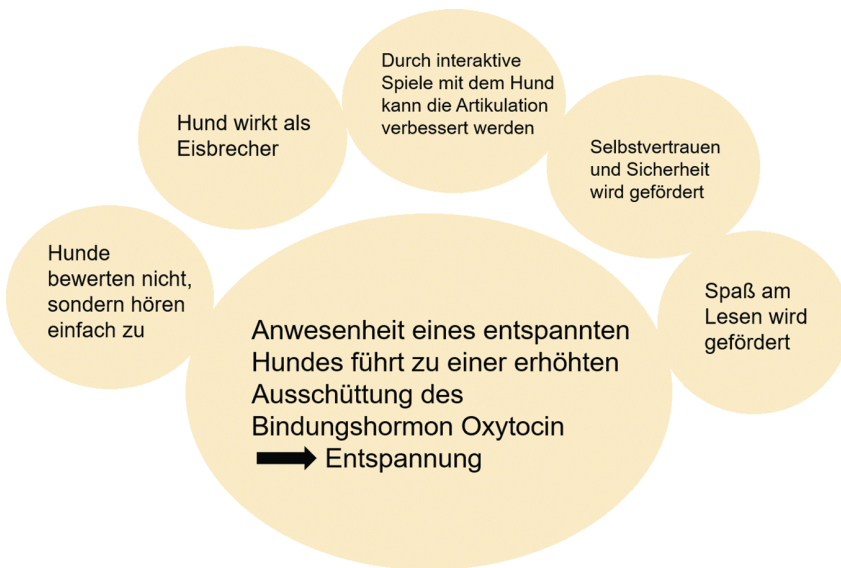


Abb. 2: Wirkung des Hundes in der Hundgestützten Leseförderung (Grafik: „Schnupperseminar – Hundgestützte Leseförderung in Öffentlichen Bibliotheken“ von Julia Schmid & Yasmina Rosenau).

So positiv die Wirkung des Hundes innerhalb der Leseförderung sein kann, weist diese auch klare Grenzen auf: Die Hundgestützte Leseförderung darf nie als Alternative für eine eventuell notwendige logopädische Therapie, eine Ergotherapie oder psychologische Unterstützung sowie zur Angstbewältigung genutzt werden. Sollten Kinder Hilfe in diesen Bereichen benötigen, wird ein Verweis an die Kinderarztpraxis empfohlen.

Entscheidungshilfen und Ansätze der Leseförderung mit Hund

Vorüberlegungen

Bevor ein Hund in einer Bibliothek eingesetzt werden kann, bedarf es einer gründlichen Vorbereitung. Grundsätzlich gilt, dass der Hund nur in Begleitung seiner Besitzerin zum Einsatz kommen darf und das Tierschutzgesetz stets zu beachten ist.

Zu Beginn sollte man sich die Ziele des geplanten Angebots und erste Umsetzungs-ideen überlegen:

- Gibt es in der Bibliothek Mitarbeiter*innen, die mit ihrem Hund in der Leseförderung tätig werden möchten? Oder gibt es gegebenenfalls örtliche Kooperationspartner, die mit ihren bereits ausgebildeten Hunden Lesestunden anbieten?
- Wie viel Budget kann der Träger der Bibliothek in das Projekt investieren? Benötigt man finanzielle Unterstützung von Förderern?
- Soll mithilfe des Hundes ausschließlich der Lesespaß der Kinder verstärkt werden oder möchte man die Kinder auch gezielt und individuell fördern?
- Wie viele Kinder dürfen gleichzeitig an einer Lesestunde teilnehmen?
- Wo sollen die Lesestunden stattfinden?

Da die Leseförderung eine Kernaufgabe der Öffentlichen Bibliotheken ist, sollte die Hundgestützte Leseförderung vom Träger finanziell unterstützt und den Kindern kostenlos angeboten werden. So kann sichergestellt werden, dass jedes Kind unabhängig vom finanziellen Hintergrund, das Angebot wahrnehmen kann.

Konkrete Details im Ablauf des Einsatzes können selbstverständlich erst mit dem jeweiligen Mensch-Hund-Team abgesprochen werden und vieles hängt auch von den Charaktereigenschaften des Hundes und den Vorlieben der durchführenden Person ab. Jedoch muss man sich als Bibliothek im Vorfeld einige Dinge bewusstmachen, um den wichtigsten Schritt gehen zu können: die Auswahl des passenden Mensch-Hund-Teams.

Internes Mensch-Hund-Team

Wenn ein*e Bibliotheksmitarbeiter*in ein „Hundemensch“ ist, gerne mit Kindern arbeitet, sich für die Leseförderung interessiert und sich gerne weiterbildet, sind dies ideale Voraussetzungen, um einen eigenen Büchereihund auszubilden. Aufgrund der Ausbildungsinhalte eignet sich eine Schulhundausbildung aus Sicht der Autorinnen am besten für den angestrebten pädagogischen Einsatz des Hundes mit dem / der Besitzer*in als bibliothekspädagogischer Fachkraft. Andere Ausbildungen wie zum Beispiel Therapiehundausbildungen eignen sich für Bibliothekspersonal nicht, da hier

therapeutische Fachkräfte angesprochen werden, die ihren Hund im therapeutischen Kontext einsetzen möchten (Beetz / Heyer 2014, 13).

Bei der Wahl der Ausbildungsstätte sollte darauf geachtet werden, dass die Ausbildung mehrere Monate dauert und mindestens 60 Stunden Theorie- und Praxiseinheiten umfasst. Die Dauer der Schulhundausbildung ist von zentraler Bedeutung, denn nur über einen längeren Zeitraum kann sich das Mensch-Hund-Team gemeinsam entwickeln und von den Ausbilder*innen bestmöglich begleitet werden. Außerdem benötigt nachhaltiges Lernen für Hund und Mensch Zeit (Schulhunde Bayern e. V. 2023a).

Blockausbildungen klingen zunächst interessant, da man schnell mit der praktischen Umsetzung beginnen könnte, aber am Fundament für die späteren Einsätze sollte man lieber nicht sparen – sowohl zeitlich als auch finanziell. Eine Übersicht über Anbieter von Schulhundausbildungen kann online beim Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e. V. eingesehen werden (Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e. V. o. J.).

Natürlich eignet sich nicht jeder Hund für die Arbeit mit Kindern und es gibt auch nicht die eine Rasse, die als Schulhund bereits geboren wird. Es hängt ganz individuell von den Charaktereigenschaften des Hundes ab, ob dieser zum Einsatzgebiet passt oder nicht. (Schulhunde Bayern e. V. 2023b) Während der Ausbildung können erfahrene Ausbildungsstätten den Hund objektiv beobachten und seine Eignung einschätzen. Für den Fall, dass sich der Hund nicht für das angedachte Einsatzgebiet eignet, muss im Vorfeld ein Notfallplan erstellt werden. Entweder passt man die ursprünglich geplante Zielgruppe dem Charakter des Hundes an, orientiert sich komplett neu oder das Tier darf nur Familienhund sein. Grundsätzlich darf natürlich kein Hund nur aufgrund seiner positiven Charaktereigenschaften in eine Lesefördermaßnahme mitgebracht und aktiv eingesetzt werden.

Bei der Auswahl der Gruppengröße der Kinder sollte zudem beachtet werden, dass sich die durchführende Person nicht überfordert fühlt und Gruppenveranstaltungen nur anbietet, wenn sie sich selbst auch bereit dazu fühlt. Denn während der Lesestunden muss stets der Hund im Blick behalten werden, um rechtzeitig auf Stressanzeichen reagieren zu können. So wäre durchaus auch denkbar, dass sich der / die Hundebesitzer*in anfangs Unterstützung von Kollegen sucht, die die Lesestunde durchführen und nur für das Kind da sind, während sich der / die Hundebesitzer*in voll und ganz auf den Hund konzentrieren kann. Selbstverständlich muss in jedem Fall eine Habituationsphase (Eingewöhnung) für den Hund eingeplant werden, die kleinschrittig erfolgen und auf das Tempo des Tieres abgestimmt sein muss.

Externes Mensch-Hund-Team

Sollte es unter den Bibliotheksmitarbeiter*innen niemanden mit den oben beschriebenen Eigenschaften geben und man möchte als Bibliothek dennoch ein Projekt zum Thema „Lesen und Hund“ anbieten, gibt es natürlich auch die Möglichkeit, bereits ausgebildete Mensch-Hund-Teams „einzukaufen“. Je nach Budget und Zielsetzung der

Lesefördermaßnahme können selbständig arbeitende oder ehrenamtliche Teams zum Einsatz kommen.

Ist das Budget eher knapp, kann ein ausgebildetes ehrenamtliches Mensch-Hund-Team das Veranstaltungsprogramm der Bibliothek bereichern. Dabei variiert „der pädagogische Hintergrund und die Fähigkeit, den Lesernprozess nach pädagogisch akzeptierten Prinzipien aktiv zu fördern“ bei den Durchführenden beträchtlich. (Beetz / Heyer 2014, 67) Daher wird empfohlen, dass bei diesem Ansatz vorrangig Kinder teilnehmen, die bereits grundlegende Lesefertigkeiten mitbringen und es in erster Linie um das Lesen als weitere Übung geht. (Beetz / Heyer 2014, 71) Somit liegt der Fokus der Einsätze ehrenamtlicher Teams meist auf dem Vorlesen der Kinder, während die Hundeführer*innen mit ihrem Hund eine passiv-unterstützende Rolle einnehmen. Als Beispiel sind hier die Teams des Lesehund Vereins zu erwähnen, die sowohl in Schulen als auch in Bibliotheken bereits seit 2008 im deutschsprachigen Raum zum Einsatz kommen. Seit Vereinsgründung ist der Lesehund Verein eine der führenden Organisationen für das Lesen mit Hund. (Lesehund Verein München o. J.)

Eine weitere Möglichkeit stellen selbständig arbeitende Mensch-Hund-Teams dar. Die Kosten für solch ein Kooperations-Projekt können stark variieren und müssen vorab mit allen Beteiligten geklärt werden. Eine Übersicht über Anbieter liegt den Autorinnen leider nicht vor. Möglich wäre, dass selbständig tätige pädagogische oder therapeutische Fachkräfte je nach Qualifikation und Nachfrage Lese(förder)stunden mit Hund in Einzelsettings oder als Gruppenveranstaltung anbieten. Geprüft werden sollte, inwiefern der Anbieter bei der Planung, Öffentlichkeitsarbeit und Umsetzung der Lesestunden die Bibliothek unterstützen kann, damit der finanzielle und zeitliche Aufwand zu den Ressourcen der Bibliothek passt. Zudem sollten auch hier nur seriöse und vor allem fachlich qualifizierte Anbieter berücksichtigt werden. Im Folgenden wird das Grundgerüst der Projektkonzepte der Autorinnen näher betrachtet und der praktische Einsatz von Büchereihunden fokussiert.

Leseförderung mit ausgebildeten Büchereihunden

Leseförderung innerhalb der Bibliothek

Grundsätzlich ist es empfehlenswert, die Leseförderung in den Räumen der Bibliothek anzubieten. Dadurch haben die Kinder einen direkten Bezug zur Einrichtung und verknüpfen im besten Fall nicht nur das Lesen, sondern auch die Bibliothek mit einem positiven Gefühl. Dieses kann ein Leben lang bestehen bleiben und somit auch zur Zukunftssicherung der Bibliotheken beitragen.

Bei der Leseförderung innerhalb der Bibliothek ist ein eigener Leseraum empfehlenswert. Den Kindern wird damit ein geschützter Rahmen geboten und der Hund erhält die Freiheit, sich ohne Leine bewegen zu können. Alternativ wäre denkbar, dass

ein Veranstaltungsraum oder eine ruhige Ecke in der Bibliothek genutzt wird, wenn diese für den Publikumsverkehr geschlossen ist. Unabhängig des Veranstaltungsortes muss dem Hund auf jeden Fall ein Rückzugsort eingerichtet werden. Diesen muss der Hund jederzeit selbständig aufsuchen dürfen, um sich stressigen Situationen entziehen zu können.

Die Leseförderangebote der Autorinnen richten sich an Grundschul Kinder mit Leseförderbedarf. Um jedes Kind individuell fördern zu können, sind Einzellesestunden daher am zielführendsten. Die Auswahl der Kinder erfolgt in Kooperation mit den Schulen, da die Lehrkräfte ihre Schüler*innen am besten kennen und somit wirklich diejenigen eine Leseförderung erhalten, die sie benötigen. Aufgrund jahrelanger Erfahrung und mittels stetiger Anpassung der Konzepte, hat sich das Gutscheinsystem hierfür als bestes Mittel herausgestellt: Lehrkräfte fragen bei der Bibliothek nach Gutscheinen für die Hundgestützte Leseförderung an und geben diese an die ausgewählten Kinder weiter. Angefügt an den Gutschein ist jeweils eine Einverständniserklärung für die Eltern. Damit muss abgefragt werden, dass die Kinder keine Hundehaarallergie und keine Angst vor Hunden haben. Die Termine werden direkt mit den Eltern vereinbart, da die Lesestunden außerhalb der Schulzeit stattfinden.

Jedes Kind erhält mindestens fünf Lesestunden à 30 Minuten. Diese finden wöchentlich statt, wobei darauf geachtet wird, dass der Hund nicht öfter als zwei Mal pro Woche und bei maximal drei Kindern pro Tag eingesetzt wird. Zwischen den Lesestunden gibt es immer Pausen, damit der Hund sich erholen und die durchführende Person den Einsatz dokumentieren kann. Durch die Dokumentation können Stressanzeichen und den Hund überfordernde Situationen frühestmöglich erkannt und rechtzeitig gesteuert werden. Da jeder Hund individuelle Grenzen hat, liegt die Verantwortung in den Händen des / der Hundebesitzer*in, „die Intensität, Dauer und Häufigkeit der Teilnahme des Hundes so anzupassen, dass der Stress minimiert wird“ (Foltin 2022, 293).

Jede Lesestunde gliedert sich in vier Teile: Ankunft, Lesezeit, Leseförderung mit interaktiven Lesespielen, Abschluss. Gleiche Strukturen im Ablauf und feste Rituale spielen eine große Rolle: Nicht nur der Hund erhält damit Erwartungssicherheit und ist gelassener, auch die Kinder fühlen sich dadurch sicher und können sich besser entspannen. Zudem trägt der wertschätzende Umgang mit Hund und Kind auf Augenhöhe sowie das positive Training des Hundes zu einer entspannten Wohlfühlatmosphäre bei.

Leseförderung außerhalb der Bibliothek

Eine andere Variante ist die Leseförderung außerhalb der Bibliothek. Dabei besucht das Mensch-Hund-Team eine geeignete Kooperationsschule. Wichtig hierbei ist, dass mehrere Kooperationsschulen im Wechsel nicht in Frage kommen können, da jedes Mal aufs Neue eine Gewöhnung des Hundes an das neue Schulgebäude und die Gegebenheiten stattfinden müsste (Habituationsphase). Dies ist aus Sicht der Autorinnen zum



Abb. 3: Olive und Julia lesen auf dem Sofa, vor ihnen sitzt ein Hund (Foto: Yasmina Rosenau und Julia Schmid).

Wohle des Hundes und in Anbetracht des großen Aufwandes nicht verhältnismäßig und daher nicht zu empfehlen.

Die feste Kooperationsschule des Projektes „Leseförderung auf 4 Pfoten“ ist eine fußläufige Grundschule, mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung. Das Mensch-Hund-Team besucht einmal die Woche für ca. elf Wochen eine vom Lehrerkollegium ausgewählte Klasse. Meist ist dies eine dritte Klasse, da bei dieser Altersstufe erfahrungsgemäß der größte Förderbedarf besteht. Vor Beginn der ersten Einzeltermine, wird ein Klassenbesuch angeboten. Vorab müssen auch hierbei die Eltern in Kenntnis gesetzt werden und es bedarf einer schriftlichen Zustimmung der Erziehungsberechtigten. Die folgenden zehn Termine finden dann im geschützten Rahmen einer Einzelförderung statt. Von der Schule wird ein geeigneter Raum zur Verfügung gestellt. Die Klassenleitung wählt die Kinder aus, die an den Einzelterminen teilnehmen dürfen. Die Lesestunden finden während des laufenden Unterrichts statt und ähneln im Ablauf der Leseförderung innerhalb der Bibliothek wie oben beschrieben. Als Abschlussveranstaltung werden die Kinder nach den elf Wochen im Klassenverbund zu einer digitalen Hunderallye in die Bibliothek eingeladen, wo zudem jedes Kind einen eigenen Ausweis erhält und Medien ausleihen kann. Während der Veranstaltung ist der Hund nur zu Beginn anwesend und wird nicht aktiv eingesetzt, da die Kinder in diesem kurzen Zeitfenster nicht ausreichend über den richtigen Umgang mit dem Hund geschult werden

können. Zusätzlich ist eine zweite Person dabei, damit sich die Hundeführerin voll und ganz auf den Hund konzentrieren kann.

Der Vorteil der Leseförderung in der Schule liegt darin, auch die Kinder zu erreichen, deren Eltern am Nachmittag keine Zeit haben, ihre Kinder in die Bibliothek zu bringen. Mit dem abschließenden Klassenbesuch in der Bibliothek kann dennoch der Bezug zur Bibliothek hergestellt und somit die Vorteile beider Ansätze miteinander verbunden werden. Allerdings muss der größere Zeitaufwand für die Anfahrt und die zusätzliche Gewöhnung des Hundes an die Schule beachtet werden.



Abb. 4: Bonny hebt den Deckel ab (Foto: Yasmina Rosenau und Julia Schmid).

Qualitätsstandards

Damit der Einsatz von Hunden in der Leseförderung in Bibliotheken zum Wohl aller Beteiligten optimal durchgeführt werden kann, sollten aus Sicht der Autorinnen einige Mindestanforderungen eingehalten und berücksichtigt werden. Diese sind in Anlehnung an die RISU (Bezler u. a. 2023) und die Qualitätsstandards des Qualitätsnetzwerks Schulbegleithunde e. V. formuliert.

Tab. 1: Qualitätsstandards.

Ausbildung	– Jeder Hund benötigt eine zum Einsatzgebiet passende Ausbildung. – Es wird kein Hund ohne Ausbildung eingesetzt. – Der Hund darf nicht zu früh eingesetzt werden. Eine Gewöhnungsphase muss eingeplant werden. Bei der Prüfung muss der Hund mind. 18 Monate alt sein (Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz (TVT).)
Einsatzprinzipien: Hund	– Der Hund muss als Familienmitglied artgerecht gehalten und darf nie ohne Besitzer*in eingesetzt werden. – Der Hund hat ein Mitspracherecht: → Der Hund darf „Nein sagen“ und wird zu nichts gezwungen. → Der/die Hundeführer*in muss auf Stressoren (bspw. zu hohe Temperatur im Sommer) und Stresssignale achten und einen Einsatz – wenn nötig – abbrechen oder absagen. → Der Hund darf seinen Platz frei auswählen. Er trägt während des Einsatzes keine Leine (Dr. Kautschitsch 2014). Eine ungestörte Rückzugsmöglichkeit für den Hund muss bereitgestellt werden. – Der Hund wird nicht instrumentalisiert: → Der Hund wird nicht verkleidet. → Der Einsatz wird an die individuellen Vorlieben und Charaktereigenschaften des Hundes angepasst. – Der Hund wird an maximal 2 Tagen je Woche für maximal 3 x 30 Minuten (mit Pause dazwischen) eingesetzt – auch das „Nur-dasein“ ist echte Arbeit für den Hund. – Der Hund muss regelmäßig in der Tierarztpraxis vorgestellt werden. Er darf nur gesund und fit eingesetzt werden. → Bsp.: Bei Läufigkeit darf eine Hündin nicht eingesetzt werden. – Auf die altersbedingten Veränderungen des Hundes muss geachtet und Einsätze dementsprechend angepasst werden. → Der Hund muss bis zum wohlverdienten Ruhestand einen Mehrwert aus seiner Arbeit ziehen können.
Einsatzprinzipien: Hund und Kind	– Grundregel: „1 Hand – 1 Hund“ → Dies bedeutet, dass egal bei welcher Gruppengröße nur eine Hand eines Kindes am Hund ist, um übergriffiges körperliches Verhalten dem Hund gegenüber (z. B. = Umarmen) zu vermeiden. – Bei Gruppenveranstaltungen wird der Hund nicht umzingelt. Er muss jederzeit seinen Rückzugsort aufsuchen können. – Kind und Hund werden niemals zusammen allein gelassen. – Das Tierschutzgesetz und die Hygienevorschriften sind stets zu beachten und einzuhalten. – Um den professionellen Einsatz des Hundes zu gewährleisten, muss ein Konzept ausgearbeitet werden. Zudem müssen die Einsätze dokumentiert werden, sodass Veränderungen des Hundeverhaltens und die Leseleistungen des Kindes festgehalten werden können. Durch eine stetige Auswertung müssen die Einsätze immer wieder den Umständen angepasst werden.

Tab. 1 (fortgesetzt)

Einsatzprinzipien: Kind	– Es werden Regeln zum Umgang mit dem Hund festgelegt, die kindgerecht visualisiert und mit dem Kind vor Beginn der Leseförderung besprochen werden. Diese müssen stets eingehalten und von der Hundeführerin während des Einsatzes im Blick behalten werden. – Ein Kind kann nur teilnehmen, wenn es keine Hundehaarallergie und keine Angst vor Hunden hat (Einverständnis der Eltern). Eine Lesefördermaßnahme ist keine Therapie! Im schlimmsten Fall könnte die Angst vor dem Lesen durch die Angst vor Hunden verstärkt werden.
Training des Hundes	Das Training erfolgt grundsätzlich nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Lerntheorie bei Hunden: → positive Verstärkung im Rahmen eines belohnungsbasierten und bedürfnisorientierten Trainings → der / die Hundebesitzer*in hat gegenüber den Kindern eine Vorbildfunktion!

Ausblick

Dass neue bibliothekspädagogische Angebote gerade jetzt dringend benötigt werden, zeigen mehrere Studien, unter anderem die Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung von 2021. „Ein Viertel der Viertklässler erreicht nicht den Standard für eine Lesekompetenz, die für einen erfolgreichen Übergang vom Lesen lernen zum Lesen um zu lernen notwendig ist.“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2023)

Auf die Vorteile, die der Einsatz von Hunden in der Leseförderung mit sich bringt, wurde bereits umfangreich eingegangen. Umso erfreulicher ist, dass sich immer mehr Bibliotheken in Deutschland für den Einsatz von Hunden in der Leseförderung interessieren und sich diesbezüglich auch fortbilden lassen möchten. So geben die Autorinnen seit Juni 2022 regelmäßig Webinare, in denen die Projekte mit ihren Büchereihündinnen detailliert vorgestellt werden. Seither haben erfreulicherweise weitere Bibliotheken deutschlandweit ähnliche Projekte zum Thema „Lesen mit Hund“ initiiert.

Umso wichtiger ist, dass nationale Richtlinien für den Einsatz von Hunden sowohl in der Leseförderung in Bibliotheken als auch in Schulen ausgearbeitet werden, wie die aktuelle Studie zu bayerischen Schulhundeeinsätzen fordert (Bidoli 2022). Hierbei wurde festgestellt, dass dreiviertel aller Sitzungen als problematisch oder kritisch einzustufen sind und damit eine Gefahr für die Sicherheit der Schülerinnen und der Hunde darstellen. Diese erschreckend hohe Zahl sollte Anlass zu Bedenken geben. Ein erster Schritt, den die Autorinnen derzeit anstreben, kann sicherlich ein Austausch und eine Vernetzung von Bibliotheken sein, die Hunde in der Leseförderung einsetzen.

Zusammenfassung

Der Mehrwert von Hunden in der Leseförderung ist unumstritten und lässt sich durch Studien und Erfahrungen der Autorinnen belegen. Wie konkret der Einsatz des Mensch-Hund-Teams aussehen kann, hängt maßgeblich vom Team selbst, von deren Ausbildung und vom pädagogischen Ziel der Lesefördermaßnahme ab. Aufgrund bislang fehlender einheitlicher Standards auf diesem Gebiet variierten die Umsetzungsart und die Qualität der Leseförderangebote stark. Umso wichtiger ist es, zukünftige Mensch-Hund-Teams gut zu schulen, ein Netzwerk für den Austausch anzubieten und nationale Qualitätsstandards für den Einsatz von Hunden in der Leseförderung in Öffentlichen Bibliotheken festzulegen.

Autorinnen

Yasmina Rosenau arbeitet als Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste in der Kinderbibliothek Offenbach am Main im Bereich der Bibliothekspädagogik. Sie ist Initiatorin, Gründerin und Leiterin der Hundgestützten Leseförderung „Lesen mit 4 Pfoten“. Mit ihrer Büchereihündin Bonny absolvierte sie gemeinsam die Schulhundausbildung bei „Schnauzenwelt geht in die Schule“ von Mai 2015 bis Dezember 2015. Anlässlich Bonnys wohlverdientem Ruhestand absolvierte sie gemeinsam mit Büchereihündin Ida die Schulhundausbildung des Schulhunde Bayern e. V. von Oktober 2022 bis Juni 2023. Rosenau bildet sich stetig im Bereich Leseförderung, wertschätzender Kommunikation mit Kindern und zu hundespezifischen Themen fort.

Julia Schmid arbeitet als Kinderbibliothekarin in der Stadtbücherei Neu-Ulm im Bereich der Bibliothekspädagogik. Sie ist Initiatorin, Gründerin und Leiterin der Hundgestützten Leseförderung „Leseschnüffler“. Mit ihrer Büchereihündin Anuk absolvierte sie gemeinsam die Schulhundausbildung des Schulhunde Bayern e. V. von Oktober 2020 bis Juli 2021 und bildet sich stetig im Bereich Leseförderung und zu hundespezifischen Themen fort. Im Sommer 2022 entwickelte sie die „Neu-Ulmer Systematik für Erstleseliteratur“ (kurz NUSE), die den Leslernprozess als Stufenmodell direkt im Bücherregal präsentiert und somit Kinder und Eltern bei der Recherche geeigneter Erstleseliteratur unterstützt.

Literatur und Quellen

- Beetz, Andrea / Heyer, Meike (2014): Leseförderung mit Hund. München: Reinhardt
- Bezler, Hans Joachim u. a. (2023): Richtlinie zur Sicherheit im Unterricht (RISU). Empfehlung der Kultusministerkonferenz. Beschluss der KMK vom 09.09.1994 i. d. F. vom 21.09.2023. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1994/1994_09_09-Sicherheit-im-Unterricht.pdf (01.06.2024)
- Bidoli, Emilie M. Y. u. a. (2022): Dogs working in schools – Safety awareness and animal welfare. In: Journal of Veterinary Behavior 57 (November 2022), S. 35–48. <https://doi.org/10.1016/j.jveb.2022.09.004> (01.06.2024)

- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2023): Pressemitteilung 36/2023 zu 20 Jahre IGLU.
<https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/pressemitteilungen/de/2023/05/160523-IGLU21.html#searchFacets> (01.06.2024)
- Foltin, Sandra (2022): Hundgestützte Intervention. Wissenschaft trifft Praxis – Ausgewählte Studien erklärt. Nerdlen/Daun: Kynos Verlag
- Kautschitsch, Susanna (2014): Stressforschung an Therapiehunden zeigt Bedürfnisse der Tiere. Veterinärmedizinische Universität Wien. In: idw – Informationsdienst Wissenschaft, 29.04.2014.
<https://idw-online.de/de/news584312> (01.06.2024)
- Lesehund Verein München: <http://lesehund.de/> (01.06.2024)
- Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e. V: Anbieter*innen von Weiterbildungen Hupäsch.
<https://schulbegleithunde.de/anbieter-von-weiterbildungen-hupaesch/> (01.06.2024)
- Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e. V. (2023): Qualität und Gleichwürdigkeit im Einsatz von Schulbegleithunden. Dortmund: verlag modernes lernen
- Schüßler, Christina (2015): Hundgestützte Sprach- und Leseförderung. Planungen von Sprach- & Leseförderstunden. Kerpen: Kohl-Verlag
- Schulhunde Bayern e. V. (2023a): Informationen für Schulhundinteressierte. Welche Kriterien sollte eine Schulhundausbildung erfüllen? <https://www.schulhunde-bayern.com/informationen-f%C3%BCr-schulhundinteressierte/> (01.06.2024)
- Schulhunde Bayern e. V. (2023b): Informationen für Schulhundinteressierte. Gibt es die Schulhundrasse? <https://www.schulhunde-bayern.com/informationen-f%C3%BCr-schulhundinteressierte/> (01.06.2024)
- Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz (TVT): Tiere im sozialen Einsatz. Hunde. Stand 2022/2023.
<https://www.tierschutz-tvt.de/alle-merkblaetter-und-stellungnahmen/#c304> (01.06.2024)